

C2 Verbleib und beruflicher Erfolg von Absolventen dualer Ausbildungen bis zu 10 Jahre nach dem Abschluss

Zur Beurteilung der beruflichen Integration genügt es keineswegs, allein den Zeitpunkt des Ausbildungsabschlusses zu betrachten. Entscheidend ist die Entwicklung in den ersten (Berufs-)Jahren. Studien von Schöngen/Westhoff (1992) und Bender/Haas/Klose (2000) weisen darauf hin, dass ein stabiler Erwerbsverlauf in den ersten Jahren den weiteren Karriereverlauf nachhaltig prägt. Die bisherige Forschung zur „zweiten Schwelle“ (Konietzka 2002; Hilmert 2001) geht zumindest für Westdeutschland von einem mittelfristig erfolgreichen Berufseinstieg für duale Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen aus.

Von besonderem Interesse ist neben der Untersuchung von Erwerbslosigkeit, ob das in der gesamten Erwerbsbevölkerung beobachtbare Anwachsen prekärer Beschäftigung (vgl. Brinkmann u. a. 2006) dazu führt, dass auch junge Fachkräfte, die eine duale Ausbildung absolviert haben, in stärkerem Ausmaß von Prekarität betroffen sind.

E Mikrozensus

Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik des Statistischen Bundesamtes über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland beteiligt sind (laufende Haushaltsstichprobe). Der Mikrozensus dient der Bereitstellung statistischer Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung sowie über die Erwerbstätigkeit, den Arbeitsmarkt und die Ausbildung. Er schreibt die Ergebnisse der Volkszählung fort.

Insgesamt nehmen rund 390.000 Haushalte mit 830.000 Personen am Mikrozensus teil. Alle Haushalte haben beim Mikrozensus die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit (Zufallsstichprobe). Das Frageprogramm des Mikrozensus besteht aus einem festen Grundprogramm mit jährlich wiederkehrenden Tatbeständen, die überwiegend mit Auskunftspflicht belegt sind. Darüber hinaus gibt es in vierjährigem Rhythmus Zusatzprogramme, die teilweise von der Auskunftspflicht befreit sind.

Bis zum Berichtsjahr 2004 erfolgte die Erhebung in einer festen Berichtswoche, seit 2005 wird eine unterjährige, kontinuierliche Erhebung durchgeführt. Das gesamte Befragungsvolumen wird somit gleichmäßig über das ganze Kalenderjahr verteilt.

Die Vorteile des Mikrozensus sind neben allgemein hohen Fallzahlen, die es zulassen, ein detailreiches Bild der beruflichen Situation von Absolventen/-innen dualer Ausbildung zu zeichnen, eine umfangreiche Auswahl demografischer und berufsbezogener Angaben. So sind die Erwerbsberufe seit 1993 mit der Berufskennziffer auf Basis der Klassifikation der Berufe des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahre 1992 (KldB 1992) versehen. Im Gegensatz zu prozessproduzierten Statistiken vergleichbar hohen Umfangs lässt der Mikrozensus zudem auch Aussagen über Nichterwerbspersonen, Erwerbslose und Selbstständige zu.

Nachdem im vorangehenden Abschnitt die aktuellen Entwicklungen der Arbeitslosenzugänge nach abgeschlossener dualer Ausbildung dargestellt wurden, wird nun für weiterführende Analysen der Mikrozensus **E** verwendet. Im Mikrozensus wird der berufliche Status unterschiedlicher Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen zum jeweiligen Zeitpunkt der Befragung festgestellt.³²¹ Durch einen Vergleich der jeweiligen Erhebungsjahre kann die Gesamtentwicklung vollwertiger und prekärer Beschäftigungsverhältnisse dual ausgebildeter Personen im Zeitverlauf dargestellt werden. Über die Differenz zwischen Befragungszeitpunkt und dem angegebenen Abschlussjahr des beruflichen Abschlusses der befragten Person kann zudem die Zeitspanne von der beruflichen Ausbildung bis zum Befragungszeitpunkt berechnet werden. Der berufliche Status der Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen kann nun getrennt für verschiedene Zeitspannen nach der Ausbildung verglichen werden: Personen, deren Abschluss nicht weiter als 3 Jahre zurückliegt, Personen, deren Ausbildungsabschluss bereits 4 bis 6 Jahre zurückliegt und Ausbildungs-

³²¹ Der Mikrozensus bietet zwar durch die jährliche Erneuerung eines Viertels der Stichprobe (Rotationsviertel) die Möglichkeit von Panelanalysen. Um diese jedoch zu ermöglichen, sind umfangreiche datentechnische Vorarbeiten notwendig, sodass bisher das Erhebungsjahr 2004 den aktuellen Endpunkt der Paneldaten markiert.

absolventen/-absolventinnen 7 bis 10 Jahre nach Ausbildungsabschluss.³²²

Nach Abgrenzung der Untersuchungsgesamtheit **E** verbleiben etwa 50.000 Einzelpersonen mit dualer Ausbildung **E** pro Erhebungsjahr in der Stichprobe. Bei einer Unterteilung nach Abschlussjahren stehen noch etwa 5.000 Befragte pro Kategorie zur Verfügung.

E Abgrenzung der Untersuchungsgesamtheit im Mikrozensus

Die Untersuchungsgesamtheit sind alle Personen einer Stichprobe, die in die Analysen einbezogen werden. In den meisten Fällen umfasst diese nicht die volle Stichprobe. Für die Darstellungen aus den Mikrozensusdaten wurden Personen einbezogen, die zum Befragungszeitpunkt

- mindestens 15 Jahre alt waren,
- eine duale Ausbildung als ihren höchsten beruflichen Abschluss angegeben haben und deren Abschluss nicht länger als 10 Jahre zurücklag.

Ferner wurden Fälle mit fehlenden Angaben in benötigten Variablen von der Auswertung ausgeschlossen.

Abgrenzung der dualen Ausbildung im Mikrozensus

Die duale Ausbildung wird im Mikrozensus erst seit 2007 trennscharf abgefragt. In den Jahren zuvor können Personen, die den Vorbereitungsdienst in der öffentlichen Verwaltung absolviert haben, nicht separiert werden. Bei den hier vorrangig betrachteten jüngeren Jahrgängen liegt deren Anteil nach Auswertungen für das Berichtsjahr 2007 bei unter 0,8 % eines Absolventenjahrgangs. Die verzerrenden Effekte werden daher als gering eingeschätzt.

C2.1 Die Jahre 1999 und 2007 – eine Gesamtschau

Dass die duale Ausbildung als Grundfeste der deutschen Berufsbildung anzusehen ist, zeigt sich nicht zuletzt am hohen Anteil junger Menschen, die diesen Weg als Einstieg ins Berufsleben wählen. So liegt der Anteil dual ausgebildeter Personen nach den Mikrozensusen 1999 bis 2007 (Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung) konstant zwischen 55 % und 60%.³²³ In den letzten Erhebungsjahren ist hier sogar ein leichter Anstieg der dualen Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen zu erkennen. In diesem Abschnitt wird gezeigt, welchen Schwankungen die beruflichen Erfolgsaussichten dual ausgebildeter Berufseinsteiger/-innen zwischen 1999 und 2007 unterlagen → **Tabelle C2.1-1**. Als zentrales Ergebnis der Auswertungen ist festzuhalten, dass im Zeitverlauf starke zyklische Schwankungen des beruflichen Erfolgs der Absolventen/Absolventinnen erkennbar sind, die offensichtlich in engem Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Prosperität stehen. So decken sich die Ergebnisse des Mikrozensus weitestgehend mit den Darstellungen der Entwicklung des Arbeitsmarktes der Bundesagentur für Arbeit (2007c, S. 14).

→ **Tabelle C2.1-1** zeigt, dass die Erwerbslosenquoten **E** von 1999 bis 2004 stark angestiegen sind. Von 2004 an bis 2007 waren sie jedoch wieder leicht rückläufig. Insgesamt sind duale Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen besonders bis 3 Jahre nach Ausbildungsabschluss von Erwerbslosigkeit betroffen. Je weiter das Ausbildungsjahr zurückliegt, desto stärker verringert sich der Anteil der Erwerbslosen unter den dual Ausgebildeten. Weibliche Ausbildungsabsolventen waren in allen Jahren weniger stark von Erwerbslosigkeit betroffen als ihre männlichen Kollegen. Dies kann allerdings auch daher rühren, dass weibliche Ausbildungsabsolventen stärkere Anteile unter den Nichterwerbspersonen aufweisen. Diese Anteile nehmen vor allem zu, je weiter der Ausbildungsabschluss zurückliegt. Interessant ist dabei, dass im Jahre 2005, als der Anteil der Erwerbslosen unter den weiblichen Ausbildungs-

322 Die Gruppierung der zurückliegenden Abschlussjahre dient vor allem dazu, stichprobenbedingte Schwankungen auszugleichen. Dabei werden nur Zeiträume betrachtet, die nicht länger als 10 Jahre andauern. Für das Berichtsjahr 2007 ist das am weitesten zurückliegende Abschlussjahr 1997 (bei Berichtsjahr 2005 ist es 1995).

323 Dies bezieht sich jeweils auf den höchsten beruflichen Abschluss.

Tabelle C2.1-1: Entwicklung des beruflichen Status dual Ausgebildeter von 1999 bis 2007

Geschlecht	beruflicher Status	0 bis 3 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss									4 bis 6 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss									7 bis 10 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss								
		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
männlich	Erwerbslose	9,5%	8,5%	9,2%	11,1%	14,9%	17,1%	15,9%	12,4%	9,2%	7,3%	6,2%	7,2%	9,5%	10,4%	12,6%	11,2%	9,5%	7,1%	6,9%	5,7%	6,0%	7,8%	8,3%	11,1%	10,3%	9,4%	7,6%
	vollständig Beschäftigte	47,5%	49,4%	50,3%	47,9%	42,7%	41,0%	40,2%	44,1%	47,6%	60,2%	64,4%	61,3%	61,0%	56,3%	55,7%	54,6%	54,3%	56,7%	70,6%	69,2%	70,0%	66,7%	67,3%	63,7%	62,4%	64,0%	66,0%
	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	16,2%	16,5%	15,9%	15,6%	15,9%	15,6%	17,6%	18,2%	18,3%	10,5%	10,6%	10,7%	10,5%	11,7%	9,6%	11,3%	13,2%	13,4%	7,4%	9,3%	8,8%	10,3%	8,5%	8,4%	8,9%	10,1%	9,3%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	13,8%	13,4%	10,4%	11,3%	9,1%	8,1%	6,4%	7,1%	7,0%	4,3%	3,4%	3,3%	2,9%	3,7%	2,3%	3,2%	3,5%	3,3%	1,5%	1,8%	2,0%	1,7%	2,0%	2,4%	2,6%	3,2%	2,9%
	Selbstständige	1,5%	1,8%	1,7%	1,2%	1,8%	2,5%	2,5%	2,5%	2,2%	3,1%	2,5%	3,9%	3,5%	3,0%	3,7%	3,9%	4,1%	3,5%	4,9%	5,3%	4,7%	4,8%	4,6%	5,2%	6,4%	5,5%	5,7%
weiblich	Nichtwerbspersonen	2,1%	1,8%	2,3%	2,2%	2,1%	2,4%	2,5%	2,0%	2,2%	2,2%	1,5%	1,9%	1,8%	1,8%	2,3%	2,2%	2,1%	1,5%	1,9%	1,8%	2,1%	1,9%	1,7%	1,6%	1,7%	1,7%	
	Personen in weiterführender Ausbildung	9,5%	8,7%	10,1%	10,8%	13,5%	13,3%	14,9%	13,7%	13,5%	12,5%	11,3%	11,8%	10,8%	13,1%	13,8%	13,6%	13,1%	14,4%	6,8%	6,8%	6,4%	6,8%	7,7%	7,6%	7,7%	6,2%	6,8%
	Summe	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Erwerbslose	6,5%	6,2%	5,6%	6,7%	9,0%	11,2%	12,3%	10,9%	8,8%	5,4%	4,6%	5,1%	5,0%	6,5%	7,6%	7,5%	6,3%	6,4%	5,3%	4,4%	4,4%	6,1%	6,3%	7,0%	7,6%	7,1%	6,0%
	vollständig Beschäftigte	54,4%	55,7%	57,1%	56,0%	52,8%	48,9%	42,8%	43,2%	45,7%	56,8%	56,8%	56,8%	57,4%	50,0%	52,9%	48,9%	50,2%	51,0%	51,9%	49,0%	49,0%	49,0%	48,5%	48,1%	46,5%	48,7%	50,4%
gesamt	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	17,8%	16,8%	14,9%	15,6%	14,0%	14,4%	14,5%	15,5%	15,9%	12,2%	13,6%	14,5%	12,5%	15,3%	12,0%	10,8%	11,4%	11,0%	14,1%	16,9%	15,9%	17,4%	16,1%	14,2%	10,1%	10,5%	10,0%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	4,7%	5,0%	4,6%	4,4%	3,8%	5,8%	8,0%	8,9%	7,7%	5,7%	5,2%	5,2%	5,2%	5,8%	6,1%	7,4%	8,0%	7,4%	7,1%	7,4%	7,3%	7,1%	8,7%	8,1%	9,4%	9,9%	9,8%
	Selbstständige	0,8%	0,8%	0,8%	0,7%	0,9%	0,7%	1,3%	1,3%	1,5%	1,4%	1,6%	1,2%	1,1%	1,4%	1,5%	1,8%	2,3%	2,3%	1,9%	1,8%	2,5%	2,1%	1,6%	2,3%	2,5%	2,7%	2,8%
	Nichtwerbspersonen	5,6%	6,6%	6,6%	6,1%	6,0%	6,2%	7,4%	6,7%	6,7%	10,5%	10,8%	10,6%	11,1%	11,2%	10,8%	13,5%	11,1%	12,0%	15,6%	16,5%	15,5%	14,7%	13,9%	16,2%	19,6%	17,1%	16,9%
	Personen in weiterführender Ausbildung	10,2%	9,1%	10,5%	10,3%	13,5%	12,7%	13,7%	13,5%	13,7%	7,9%	7,4%	6,7%	7,7%	9,7%	9,2%	10,1%	10,6%	10,0%	4,1%	4,0%	3,4%	3,6%	4,9%	4,2%	4,2%	4,0%	4,1%
Summe	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
gesamt	Erwerbslose	8,2%	7,5%	7,6%	9,1%	12,3%	14,5%	14,2%	11,7%	9,0%	6,4%	5,5%	6,2%	7,4%	8,6%	10,2%	9,5%	8,0%	6,7%	6,1%	5,1%	5,2%	7,0%	7,3%	9,1%	9,0%	8,3%	6,8%
	vollständig Beschäftigte	50,5%	52,1%	53,3%	51,6%	47,2%	44,5%	41,4%	43,7%	46,7%	58,6%	60,8%	59,3%	59,4%	53,4%	54,4%	51,9%	52,4%	53,9%	61,1%	59,2%	60,5%	58,1%	58,2%	56,3%	54,7%	58,5%	58,5%
	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	16,9%	16,6%	15,5%	15,6%	15,1%	15,1%	16,2%	16,9%	17,2%	11,3%	12,0%	12,4%	11,4%	13,4%	10,8%	11,1%	12,4%	12,3%	10,8%	13,1%	12,4%	13,7%	12,2%	11,2%	9,5%	10,3%	9,6%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	9,8%	9,7%	7,8%	8,2%	6,7%	7,1%	7,1%	7,9%	7,3%	5,0%	4,2%	4,1%	4,0%	4,7%	4,1%	5,2%	5,6%	5,3%	4,3%	4,6%	4,6%	4,3%	5,2%	5,1%	5,9%	6,4%	6,2%
	Selbstständige	1,2%	1,3%	1,3%	1,0%	1,4%	1,7%	2,0%	1,9%	1,9%	2,3%	2,1%	2,7%	2,4%	2,3%	2,6%	2,9%	3,3%	2,9%	3,4%	3,6%	3,6%	3,5%	3,5%	3,2%	3,8%	4,5%	4,1%
Personen in weiterführender Ausbildung	9,8%	8,8%	10,3%	10,6%	13,5%	13,0%	14,4%	13,6%	13,6%	10,3%	9,5%	9,5%	9,4%	11,6%	11,6%	11,9%	11,9%	12,3%	5,4%	5,4%	4,9%	5,3%	6,3%	6,0%	6,0%	5,1%	5,5%	
Summe	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: Mikrozensus 1999 bis 2007, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

absolventen am höchsten war, auch der Anteil der weiblichen Nichterwerbsperson seinen jeweiligen Höchststand erreichte. Dies vermittelt den Eindruck, dass sich Frauen bei einem angespannten Arbeitsmarkt eher in die Nichterwerbstätigkeit als in die Erwerbslosigkeit begeben.

E Erwerbslosigkeit im Mikrozensus

Der Erwerbsstatus wird im Mikrozensus nach dem ILO-Konzept erfasst (Rengers 2004). Demnach gelten alle Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde einer bezahlten Tätigkeit nachgehen, als Erwerbstätige. Alle Übrigen, die innerhalb von maximal 2 Wochen ab dem Befragungszeitpunkt bereit wären, eine Tätigkeit aufzunehmen, werden als erwerbslos eingestuft.

Das Konzept der Erwerbslosigkeit bzw. Erwerbstätigkeit bezieht im Gegensatz zu Arbeitslosigkeit bzw. Beschäftigung auch Selbstständige mit ein. Die Erwerbslosenquote kann deshalb mit der Arbeitslosenquote nicht verglichen werden. Da sich mit dem Mikrozensus die individuelle Dauer von Erwerbslosigkeit schwer erfassen lässt, ist hier die Identifikation von Entkopplung nicht möglich.

Die Chancen einer vollwertigen Beschäftigung ohne Prekarität **E** sind von 1999 bis 2005, unabhängig vom Zeitpunkt des Ausbildungsabschlusses, insgesamt gesunken. In den Jahren 2006 und 2007 konnte hingegen wieder ein leichter Anstieg verzeichnet werden. Auch hier haben es Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen in den ersten 3 Jahren nach Ausbildungsabschluss am schwersten, in einem vollwertigen Beschäftigungsverhältnis angestellt zu werden. Aber auch Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen, bei denen der Ausbildungsabschluss bereits 7 bis 10 Jahre zurückliegt, waren von einem Rückgang vollwertiger Beschäftigungsverhältnisse seit der Jahrtausendwende betroffen (von 61,1 % in 1999 bis zu 54,7 % in 2006).

E Definition der Prekaritätsstufen im Mikrozensus

Für die Bestimmung der Prekarität einer Beschäftigung werden das Arbeitszeitmodell (Vollzeit/Teilzeit/geringfügig), der Arbeitsvertrag (befristet/unbefristet) und das Einkommen ausgewertet. In einem ersten Schritt werden Befragte mit

- Vollzeit- oder Teilzeitstellen und unbefristeten Arbeitsverträgen vollwertiger Beschäftigung,
- Vollzeitstellen und befristetem Arbeitsvertrag mittlerer Prekarität,
- Teilzeitstellen und befristetem Arbeitsvertrag oder geringfügiger Beschäftigung hoher Prekarität zugeordnet.

Anschließend werden abschlussjahr- und ausbildungsniveauspezifische Durchschnittseinkommen berechnet. Befragten, deren individuelles Einkommen weniger als zwei Drittel dieses Durchschnitts erreicht, wird nachträglich eine höhere Prekaritätsstufe zugewiesen (von vollwertiger Beschäftigung zu mittlerer Prekarität und von mittlerer zu hoher Prekarität). Aufgrund dieser gewählten Prekaritätsdefinition wird im weiteren Verlauf dieses Kapitels auch von prekärer Beschäftigung gesprochen. Bei den untersuchten Personen handelt es sich um abhängig Beschäftigte.

Betrachtet man die Anteile in prekären Beschäftigungsverhältnissen insgesamt, so scheint sich der Rückgang vollwertiger Beschäftigungsverhältnisse zunächst nicht in einem Anstieg prekärer Arbeitsverhältnisse widerzuspiegeln. So nehmen bei Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen, deren Ausbildungsabschluss höchstens 3 Jahre zurückliegt, Beschäftigungsverhältnisse mit hoher Prekarität sogar ab (von 9,8 % in 1999 bis zu 6,7 % in 2003). Bei Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen mit weiter zurückliegendem Abschluss ist hier jedoch eine Zunahme hoher Prekarität zu beobachten. Dennoch liegen die entsprechenden Anteile von Absolventen/Absolventinnen 4 bis 10 Jahre nach Abschluss noch unter den Anteilswerten von Absolventen/Absolventinnen bis zu 3 Jahren nach Absolvierung der Ausbildung. Ein gegensätzliches Bild ergibt sich, wenn man die prekären Beschäftigungsverhältnisse getrennt nach Geschlecht betrachtet: Während bei den Männern, zumindest bis zu 6 Jahren nach Ausbildungsabschluss, die Anteile an Beschäftigungen mit hoher Prekarität abnehmen, bei einer gleichzeitigen Zunahme von Beschäftigungsverhältnissen mit

mittlerer Prekarität, entwickeln sich die Beschäftigungsverhältnisse der Frauen genau entgegengesetzt. Seit 1999 nehmen hier die Beschäftigungsverhältnisse mit mittlerer Prekarität ab, mit hoher Prekarität jedoch zu.

Der Anteil der Selbstständigen nimmt seit 1999 leicht zu, wie zu erwarten jedoch eher bei Personen, deren Ausbildungsabschluss schon weiter zurückliegt. Sowohl bei Frauen als auch bei den Männern lässt sich zudem seit der Jahrtausendwende ein Anstieg in der weiterführenden Ausbildung verzeichnen. Dies trifft vor allem auf Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen zu, deren dualer Ausbildungsabschluss nicht länger als 6 Jahre zurückliegt. Die Zunahme der Erwerbslosenanteile und der Rückgang vollwertiger Beschäftigungsverhältnisse seit 1999 könnten hierfür ein Auslöser sein. Dem Weg in eine weiter- oder umqualifizierende Ausbildung scheint somit eine ausgleichende Funktion unter widrigen Arbeitsmarktbedingungen zuzukommen.

C2.2 Alter, Geschlecht, Schulbildung und der Übergang in die Erwerbstätigkeit

In dem nun folgenden Abschnitt wird das Zusammenspiel zwischen Alter, Geschlecht, Schulbildung und Übergang in die Erwerbstätigkeit dargestellt. Die Analyse beschränkt sich dabei auf die Erhebungsjahre 2005 bis 2007 des Mikrozensus.

Untersucht man den beruflichen Status von jungen Fachkräften differenziert nach Alter und Zeitpunkt des Abschlusses, zeigt sich wie bereits in → **Tabelle C2.1-1**, dass die Einmündung in das Erwerbsleben nach Beendigung einer dualen Ausbildung in hohem Maße geschlechtsspezifisch verläuft.

So liegt der männliche Anteil an Erwerbslosigkeit zu allen Zeitpunkten und Altersgruppen über der Erwerbslosenquote³²⁴ der Frauen. Im Gegensatz hierzu münden Frauen schon in den ersten Jahren nach dem Abschluss deutlich häufiger als Männer in die Nichterwerbstätigkeit ein. Während unter Männern im Schnitt nur etwa 2% zu den Nichterwerbspersonen zählen, sind es bei den Frauen je nach Altersgruppe und Zeitpunkt nach der Ausbildung zwischen 6% und 20%. Besonders mit zunehmendem Alter steigt dieser Anteil bei den Frauen stark an und ist zum überwiegenden Teil vermutlich der Familiengründung zuzuschreiben. Der Anteil an Erwerbslosigkeit ist bei den 30 bis 34 Jahre alten Absolventinnen im Gegensatz zu den jüngeren Altersgruppen 4 bis 6 und 7 bis 10 Jahre nach höchstem Abschluss relativ gering, dafür ist aber der Anteil an Nichterwerbspersonen am höchsten.

→ **Tabelle C2.2-1** zeigt, dass sowohl das Alter als auch das Geschlecht der Absolventen/Absolventinnen mit dem Einmündungsverlauf nach Abschluss der Ausbildung zusammenhängen.

Bei Männern steigt der Anteil vollwertiger Beschäftigung mit zunehmendem Alter und weiter in die

³²⁴ Die Basis der Erwerbslosenquote bilden hier alle Absolventen/-innen und schließt damit auch Nichterwerbspersonen und Personen in weiterführender Ausbildung ein.

Tabelle C2.2-1: Übergang in die Erwerbstätigkeit in den ersten 10 Jahren nach Beendigung der Ausbildung nach Alter und Geschlecht (in %)

Geschlecht	beruflicher Status	0–3 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss			4–6 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss			7–10 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss		
		Alter von ... bis unter ... Jahre			Alter von ... bis unter ... Jahre			Alter von ... bis unter ... Jahre		
		20–25	25–30	30–35	20–25	25–30	30–35	20–25	25–30	30–35
männlich	Erwerbslose	12,4%	11,8%	13,5%	9,9%	8,8%	9,0%	11,1%	9,5%	7,9%
	vollwertig Beschäftigte	42,3%	47,5%	53,7%	54,0%	54,3%	61,8%	57,6%	63,0%	67,0%
	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	19,1%	14,2%	10,7%	15,6%	11,3%	7,9%	15,4%	10,5%	6,2%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	7,8%	2,9%	3,5%	4,2%	2,9%	2,8%	2,7%	3,0%	2,8%
	Selbstständige	1,6%	4,0%	8,7%	2,4%	4,1%	7,7%	4,0%	5,0%	8,0%
	Nichtwerbpersonen	2,4%	1,4%	2,1%	1,9%	2,0%	2,1%	1,8%	1,7%	1,8%
	Personen in weiterführender Ausbildung	14,2%	18,1%	7,8%	12,0%	16,5%	8,7%	7,5%	7,4%	6,4%
Summe	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
weiblich	Erwerbslose	10,4%	9,9%	10,6%	7,6%	6,2%	6,4%	8,0%	7,3%	5,9%
	vollwertig Beschäftigte	44,2%	44,2%	43,9%	50,4%	50,0%	45,6%	46,7%	48,8%	48,0%
	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	16,2%	12,3%	8,5%	13,2%	10,0%	9,5%	15,0%	10,5%	9,1%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	8,1%	7,6%	11,0%	8,1%	7,1%	8,5%	8,3%	9,5%	10,3%
	Selbstständige	1,0%	2,1%	6,2%	1,6%	2,0%	5,1%	2,2%	2,2%	3,6%
	Nichtwerbpersonen	6,3%	8,8%	14,3%	10,8%	12,1%	19,3%	16,2%	17,3%	19,1%
	Personen in weiterführender Ausbildung	13,8%	15,1%	5,6%	8,3%	12,5%	5,6%	3,7%	4,4%	4,0%
Summe	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	
gesamt	Erwerbslose	11,5%	11,0%	12,5%	8,9%	7,5%	7,9%	9,8%	8,5%	6,9%
	vollwertig Beschäftigte	43,2%	46,0%	50,1%	52,4%	52,2%	54,9%	52,8%	56,3%	57,4%
	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	17,8%	13,4%	9,7%	14,5%	10,7%	8,6%	15,4%	10,5%	7,6%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	8,0%	5,1%	6,4%	6,0%	5,0%	5,3%	5,0%	6,0%	6,6%
	Selbstständige	1,3%	3,1%	7,6%	2,0%	3,1%	6,5%	3,1%	3,7%	5,8%
	Nichtwerbpersonen	4,2%	4,8%	6,8%	6,0%	7,0%	9,4%	8,2%	9,0%	10,6%
	Personen in weiterführender Ausbildung	14,0%	16,6%	6,9%	10,2%	14,5%	7,4%	5,7%	6,0%	5,1%
Summe	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Quelle: Mikrozensus 2005 bis 2007, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Tabelle C2.2-2: Übergang in die Erwerbstätigkeit in den ersten 10 Jahren nach Beendigung der Ausbildung nach Schulabschluss und Geschlecht (in %)

Geschlecht	beruflicher Status	0–3 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss				4–6 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss				7–10 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss			
		Schulabschluss				Schulabschluss				Schulabschluss			
		Haupt-/ Volksschule	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	Fach-/ Hochschulreife	100,0%	Haupt-/ Volksschule	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	Fach-/ Hochschulreife	100,0%	Haupt-/ Volksschule	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	Fach-/ Hochschulreife	100,0%
männlich	Erwerbslose	18,4%	11,9%	5,2%	13,4%	9,1%	3,7%	11,6%	8,8%	4,2%	11,6%	8,8%	4,2%
	vollwertig Beschäftigte	46,7%	45,1%	37,2%	58,7%	59,8%	40,7%	66,5%	65,5%	55,2%	66,5%	65,5%	55,2%
	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	18,1%	19,9%	13,2%	15,0%	14,1%	6,3%	9,4%	10,8%	5,6%	9,4%	10,8%	5,6%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	7,7%	7,5%	3,9%	4,0%	3,5%	2,2%	3,7%	2,7%	2,0%	3,7%	2,7%	2,0%
	Selbstständige	1,6%	2,4%	3,5%	3,3%	4,0%	4,2%	4,5%	6,3%	7,4%	4,5%	6,3%	7,4%
	Nichtwerbspersonen	2,0%	2,0%	3,1%	2,3%	1,6%	2,1%	2,0%	1,4%	1,7%	2,0%	1,4%	1,7%
Personen in weiterführender Ausbildung	5,6%	11,1%	33,9%	3,3%	7,8%	40,7%	2,3%	4,5%	4,5%	23,8%	2,3%	4,5%	23,8%
Summe		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
weiblich	Erwerbslose	19,4%	11,1%	4,6%	11,8%	6,9%	3,5%	10,0%	7,4%	2,8%	10,0%	7,4%	2,8%
	vollwertig Beschäftigte	36,5%	46,4%	43,6%	38,7%	55,0%	47,7%	36,3%	51,7%	52,9%	36,3%	51,7%	52,9%
	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	14,3%	16,0%	14,5%	13,2%	11,9%	8,3%	10,8%	10,9%	8,0%	10,8%	10,9%	8,0%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	10,9%	8,6%	5,8%	11,4%	8,0%	4,7%	13,8%	9,4%	6,7%	13,8%	9,4%	6,7%
	Selbstständige	1,4%	1,4%	1,5%	2,0%	2,1%	2,4%	2,2%	2,5%	3,3%	2,2%	2,5%	3,3%
	Nichtwerbspersonen	11,0%	6,7%	5,0%	20,4%	11,8%	8,0%	26,0%	16,1%	14,1%	26,0%	16,1%	14,1%
Personen in weiterführender Ausbildung	6,5%	9,8%	25,0%	2,6%	4,4%	25,6%	1,0%	1,0%	2,0%	12,1%	1,0%	2,0%	12,1%
Summe		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
gesamt	Erwerbslose	18,7%	11,5%	4,9%	12,9%	8,0%	3,6%	11,1%	8,0%	3,4%	11,1%	8,0%	3,4%
	vollwertig Beschäftigte	43,4%	45,7%	40,8%	51,9%	57,4%	44,5%	55,7%	58,3%	53,9%	55,7%	58,3%	53,9%
	Beschäftigte mit mittlerer Prekarität	16,9%	18,1%	13,9%	14,4%	13,0%	7,4%	9,9%	10,8%	7,0%	9,9%	10,8%	7,0%
	Beschäftigte mit hoher Prekarität	8,8%	8,1%	5,0%	6,5%	5,8%	3,5%	7,3%	6,1%	4,7%	7,3%	6,1%	4,7%
	Selbstständige	1,5%	1,9%	2,4%	2,9%	3,0%	3,2%	3,7%	4,4%	5,1%	3,7%	4,4%	5,1%
	Nichtwerbspersonen	5,0%	4,3%	4,1%	8,4%	6,8%	5,3%	10,6%	9,0%	8,9%	10,6%	9,0%	8,9%
Personen in weiterführender Ausbildung	5,8%	10,4%	29,0%	3,0%	6,1%	32,4%	1,8%	1,8%	3,2%	17,0%	1,8%	3,2%	17,0%
Summe		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: Mikrozensus 2005 bis 2007, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Vergangenheit rückendem Ausbildungsabschluss kontinuierlich an. Damit einhergehend sinken bei den Männern die Anteile in prekärer Beschäftigung im Zeitverlauf. Abgesehen vom Anteil der Nichterwerbspersonen, hat das Alter bei Männern in jeder zeitlichen Periode nach dem Abschluss einen erkennbaren Einfluss. Der Anteil der Männer, die eine weitere Ausbildung beginnen, nimmt mit zunehmendem Alter und mit höherem zeitlichem Abstand zur ersten Ausbildung stark ab.

Bei den Frauen sind diese Zusammenhänge insgesamt weniger stark ausgeprägt. Bei ihnen übersteigt das Niveau vollwertiger Beschäftigung 4 bis 6 Jahre nach dem Abschluss nur leicht die Ausgangswerte, und sobald die Ausbildung länger als 6 Jahre zurückliegt, sinken die Anteile zum Teil leicht. Das Alter scheint in diesem Zusammenhang keine große Rolle zu spielen. Deutliche Tendenzen sind bei prekären Beschäftigungen zu erkennen. Jüngere Frauen sind, unabhängig vom Zeitpunkt des Ausbildungsabschlusses, anteilmäßig eher in Beschäftigungsverhältnissen mit mittlerer Prekarität vertreten. In entgegengesetzter Richtung verhält es sich bei Erwerbstätigkeit in hochprekärer Beschäftigung: Hier weisen ältere Frauen die größeren Anteilswerte auf. Auch die Anteile der Frauen, die in Nichterwerbstätigkeit oder in weiterführende Ausbildung einmünden, weisen klare Tendenzen aus. Während Erstere bei ansteigendem Alter und zunehmendem zeitlichen Abstand zur Ausbildung bis auf das Doppelte zunehmen, werden diejenigen Frauen, die sich in einer weiteren beruflichen Qualifikationsphase befinden, mit dem Alter erwartungsgemäß weniger.

Sehr viel eindeutiger als das Alter wirkt sich der allgemeinbildende Schulabschluss der Absolventen/Absolventinnen dualer Ausbildungen auf deren späteren beruflichen Erfolg aus. Effekte, die durch das Alter auftreten, können zumindest teilweise auf den Schulabschluss zurückgeführt werden, da die verschiedenen Abschlüsse mit unterschiedlichen Bildungszeiten verbunden sind. Ein höherer schulischer Abschluss birgt in jeder Phase des Übergangs von der Ausbildung in die Erwerbstätigkeit Vorteile. Dieser allgemeine Befund gilt sowohl für Männer als auch für Frauen.

Wie aus → **Tabelle C2.2-2** hervorgeht, sinken mit höherwertigen Schulabschlüssen die Risiken beim Übergang von der Ausbildung ins Erwerbsleben teilweise drastisch. Besonders eine (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung geht mit einer weitestgehend unproblematischen Einmündung ins Erwerbssystem einher. Als sehr anschaulicher Indikator für den positiven Effekt eines mittleren oder höheren Schulabschlusses dient der Anteil der Absolventengruppen an der Erwerbslosigkeit: In jeder Übergangsphase ist das Risiko von Erwerbslosigkeit geringer, je höher der höchste schulische Abschluss der dual ausgebildeten Personen ist. Obwohl bei allen Personen die Wahrscheinlichkeit von Erwerbslosigkeit mit dem zeitlichen Abstand zur Ausbildung erkennbar abnimmt, bleiben auch nach 10 Jahren durch die Schulbildung bedingte Niveauunterschiede bestehen. Bei den Männern aber verringern sich diese Unterschiede, je weiter der duale Ausbildungsabschluss zurückliegt. Haben Hauptschulabsolventen im Vergleich zu Absolventen mit (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung in den ersten 3 Jahren nach dem Abschluss der Ausbildung noch das etwa 3,5-fache Risiko³²⁵, erwerbslos zu sein, sinkt diese Relation nach 7 bis 10 Jahren auf das 2,8-Fache. Bei den Frauen hat der Schulabschluss sogar eine noch stärkere Bedeutung. So hat eine Frau mit Haupt-/Volksschulabschluss gegenüber einer Frau mit (Fach-)Hochschulreife bis 3 Jahre nach höchstem beruflichem Abschluss das 4,2-fache Risiko, erwerbslos zu werden. 4 bis 6 bzw. 7 bis 10 Jahre nach beruflichem Abschluss sinkt aber auch hier das Risiko auf das 3,4- bzw. 3,6-Fache. Neben dem Risiko der Erwerbslosigkeit geht mit einem höheren Schulabschluss auch der Anteil an prekärer Beschäftigung zurück. Dies betrifft vor allem Absolventen/Absolventinnen mit (Fach-)Hochschulreife: Ihr Anteil an Erwerbslosigkeit oder prekärer Beschäftigung liegt unabhängig vom zeitlichen Abstand zum Berufsabschluss sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen immer unter dem Anteil der Personen mit einem niedrigeren allgemeinen Schulabschluss.

325 Das Risiko wird über das sogenannte „Risk-Ratio“ berechnet. Dabei wird der Anteil der Erwerbslosen in der einen Gruppe ins Verhältnis zum Anteil der Erwerbslosen in der anderen Gruppe gesetzt. In diesem Fall also $0,184/0,052 = 3,54$.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass mit zunehmendem zeitlichem Abstand zum Ausbildungsabschluss das Ausmaß vollwertiger Erwerbstätigkeit bei Männern steigt.³²⁶ Bei den Frauen ist in erster Linie die äußerst geringe Erwerbsbeteiligung von Hauptschulabsolventinnen auffällig. Bei beiden Geschlechtern zeigt sich für Absolventen/Absolventinnen mit (Fach-)Hochschulreife neben geringeren Anteilswerten in der Erwerbslosigkeit und in prekären Beschäftigungsverhältnissen eine deutlich höhere Neigung, einen weiteren beruflichen Abschluss oder ein Studium anzustreben.

C2.3 Erlernter Beruf und Prekarität

Nach einer allgemeinen Betrachtung des Übergangs in die Erwerbstätigkeit dual Ausgebildeter in den Jahren 1995 bis 2007 wird nun der Fokus auf die Art der Beschäftigung nach erlerntem Beruf gelegt. Hierzu werden 16 Ausbildungsfelder nach der Berufsfelddefinition von Tiemann u. a. (2008) genauer betrachtet.³²⁷ Es handelt sich dabei um diejenigen Berufsfelder, in welchen nach der „Datenbank Aus- und Weiterbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder“ vom 31.12.2001 über 88% der Auszubildenden ausgebildet worden sind.³²⁸ Eine genaue Klassifizierung des erlernten Berufes ist im Mikrozensus erst seit dem Erhebungsjahr 2005 möglich, sodass sich die nun folgenden Darstellungen, wie in → **Kapitel C2.2**, auf die Berichtsjahre 2005 bis 2007 beschränken. Um Verzerrungen zu vermeiden, werden zudem nur duale Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen betrachtet, die einen allgemeinen Schulabschluss aufweisen, nicht selbstständig sind und sich in keiner Weiterbildung befinden.

→ **Tabelle C2.3-1** zeigt, dass die Erwerbslosigkeit bis 3 Jahre nach beruflichem Abschluss noch bei durchschnittlich 14,9% liegt, mit größerem Abstand zur Ausbildung zurückgeht und sich danach nur wenig verändert. Sie liegt sowohl 4 bis 6 Jahre als auch 7 bis 10 Jahre nach höchstem beruflichem Abschluss bei jeweils ca. 10%. Von Erwerbslosigkeit scheinen in allen Zeiträumen nach beruflichem Abschluss vor allem „Köchinnen und Köche“ sowie „Bauberufe, Holz-, Kunststoffbe- und -verarbeitung“ betroffen zu sein.

327 Mit Ausbildungsfeld wird das Äquivalent zu den bereits in → **Kapitel C1** genannten Berufsfeldern auf Ausbildungsebene bezeichnet. Die Zuordnung der Berufsordnungen zu homogenen Ausbildungsfeldern ist exakt gleich den Zuordnungen der Berufsordnungen zu den Berufsfeldern. Die begriffliche Differenzierung wird lediglich getroffen, um zwischen Ausbildungsberuf und Erwerbsberuf unterscheiden zu können.

328 Es wurde die Verteilung der Auszubildenden zum 31.12.2001 herangezogen, da in der in → **Kapitel C3** verwendeten IAB-Beschäftigtenstichprobe die Verläufe der Absolventen/-innen des Abschlussjahrgangs 2001 analysiert werden. Dabei ist anzumerken, dass die Verteilung der Ausbildungsabsolventen/-innen über die Berufsfelder in den letzten zehn Jahren keinen so großen Schwankungen unterlag, dass einzelne Berufsfelder aus diesen ausgewählten Berufsfeldern herausgefallen wären oder in diese hätten aufgenommen werden müssen.

326 Dies könnte aber auch durch unterschiedliche Arbeitsmarktbedingungen in den verschiedenen Absolventenkohorten verursacht werden.

Tabelle C2.3-1: Übergang vom erlernten Beruf in die Erwerbstätigkeit in den 10 Jahren nach Beendigung der Ausbildung (in %)

Ausbildungsfeld (erlernter Beruf)	Prekarität und Erwerbslosigkeit innerhalb der Ausbildungsfelder*															
	0–3 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss					4–6 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss					7–10 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss					
	vollwertige Beschäftigung	mittlere Prekarität	hohe Prekarität	Erwerbslose	vollwertige Beschäftigung	mittlere Prekarität	hohe Prekarität	Erwerbslose	vollwertige Beschäftigung	mittlere Prekarität	hohe Prekarität	Erwerbslose	vollwertige Beschäftigung	mittlere Prekarität	hohe Prekarität	Erwerbslose
Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau	41,4 %	19,2 %	14,0 %	25,4 %	55,2 %	22,0 %	6,8 %	16,0 %	57,5 %	13,2 %	12,1 %	17,1 %				
Metal- Anlagenbau, Blechkonstruktion, Installation, Montierer/-innen	54,1 %	22,7 %	7,6 %	15,6 %	68,6 %	16,0 %	2,9 %	12,5 %	73,8 %	11,5 %	3,3 %	11,4 %				
Industrie-, Werkzeugmechaniker/-innen	60,8 %	24,7 %	5,8 %	8,8 %	77,9 %	11,3 %	2,3 %	8,6 %	84,5 %	6,8 %	1,7 %	7,0 %				
Fahr-, Flugzeugbau, Wartungsberufe	56,2 %	21,8 %	7,9 %	14,1 %	68,3 %	19,9 %	3,7 %	8,1 %	77,7 %	11,5 %	2,5 %	8,3 %				
Elektroberufe	59,5 %	22,4 %	6,5 %	11,6 %	74,1 %	15,3 %	3,0 %	7,6 %	81,4 %	9,4 %	2,2 %	7,1 %				
Back-, Konditor-, Süßwarenherstellung	49,4 %	24,0 %	9,5 %	17,2 %	60,1 %	19,6 %	8,8 %	11,5 %	55,8 %	19,5 %	14,3 %	10,3 %				
Köchinnen und Köche	39,2 %	24,0 %	13,1 %	23,8 %	51,6 %	20,3 %	8,8 %	19,3 %	56,1 %	18,2 %	7,0 %	18,7 %				
Bauberufe, Holz-, Kunststoff- und -verarbeitung	43,9 %	19,7 %	10,2 %	26,2 %	55,2 %	17,4 %	6,4 %	21,0 %	63,6 %	13,2 %	5,7 %	17,4 %				
Verkaufsberufe (Einzelhandel)	43,0 %	17,1 %	16,5 %	23,4 %	45,9 %	16,8 %	18,5 %	18,9 %	47,2 %	16,9 %	19,2 %	16,8 %				
Groß-, Einzelhandelskaufleute	55,6 %	19,5 %	10,8 %	14,2 %	67,4 %	14,4 %	8,5 %	9,7 %	69,7 %	10,6 %	9,7 %	10,1 %				
Bank-, Versicherungsfachleute	76,1 %	15,0 %	3,7 %	5,2 %	86,3 %	8,2 %	2,7 %	2,8 %	87,7 %	6,3 %	3,0 %	3,1 %				
Sonstige kaufmännische Berufe (ohne Groß-, Einzelhandel, Kreditgewerbe)	66,9 %	18,0 %	5,4 %	9,7 %	77,4 %	9,5 %	5,9 %	7,2 %	75,4 %	11,4 %	6,1 %	7,2 %				
Kaufmännische Büroberufe	57,9 %	18,7 %	8,0 %	15,4 %	71,3 %	12,2 %	6,8 %	9,7 %	72,2 %	10,3 %	8,7 %	8,9 %				
Gesundheitsberufe ohne Approbation	59,8 %	19,8 %	11,3 %	9,1 %	74,8 %	11,6 %	8,4 %	5,3 %	70,2 %	11,8 %	12,2 %	5,7 %				
Berufe in der Körperpflege	40,6 %	26,6 %	13,8 %	19,1 %	41,5 %	31,2 %	15,5 %	11,8 %	42,7 %	25,9 %	17,9 %	13,4 %				
Hotel-, Gaststättenberufe, Hauswirtschaft	43,0 %	21,5 %	14,9 %	20,6 %	50,9 %	18,7 %	14,1 %	16,3 %	54,1 %	15,9 %	13,0 %	16,9 %				
Dual Ausgebildete in restlichen Berufsfeldern	56,2 %	20,4 %	9,9 %	13,5 %	71,3 %	12,5 %	6,6 %	9,6 %	73,9 %	9,3 %	7,4 %	9,4 %				
Gesamt	55,0 %	20,4 %	9,6 %	14,9 %	67,6 %	14,5 %	7,1 %	10,8 %	70,4 %	11,4 %	7,8 %	10,3 %				

* Ausbildungsfelder mit erhöhter Prekarität hellblau hinterlegt; Ausbildungsfelder mit geringer Prekarität hellgrün hinterlegt. Es handelt sich hier um Erwerbspersonen mit dualer Ausbildung, die einen Schulabschluss aufweisen, nicht selbstständig sind und sich in keiner Weiterbildung befinden.

Quelle: Mikrozensus 2005, 2006, 2007, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Tabelle C2.3-2: Verteilung der Geschlechter auf die Ausbildungsfelder

Ausbildungsfeld (erlernter Beruf)	Verteilung der Geschlechter innerhalb der Ausbildungsfelder*		
	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau	71,7 %	28,3 %	100,0 %
Metall-, Anlagenbau, Blechkonstruktion, Installation, Montierer/-innen	99,1 %	0,9 %	100,0 %
Industrie-, Werkzeugmechaniker/-innen	96,4 %	3,6 %	100,0 %
Fahr-, Flugzeugbau, Wartungsberufe	97,5 %	2,5 %	100,0 %
Elektroberufe	96,1 %	3,9 %	100,0 %
Back-, Konditor-, Süßwarenherstellung	61,3 %	38,7 %	100,0 %
Köchinnen und Köche	69,6 %	30,4 %	100,0 %
Bauberufe, Holz-, Kunststoffbe- und -verarbeitung	95,3 %	4,7 %	100,0 %
Verkaufsberufe (Einzelhandel)	13,1 %	86,9 %	100,0 %
Groß-, Einzelhandelskaufleute	46,7 %	53,3 %	100,0 %
Bank-, Versicherungsfachleute	42,1 %	57,9 %	100,0 %
Sonstige kaufmännische Berufe (ohne Groß-, Einzelhandel, Kreditgewerbe)	39,2 %	60,8 %	100,0 %
Kaufmännische Büroberufe	26,2 %	73,8 %	100,0 %
Gesundheitsberufe ohne Approbation	13,7 %	86,3 %	100,0 %
Berufe in der Körperpflege	5,5 %	94,5 %	100,0 %
Hotel-, Gaststättenberufe, Hauswirtschaft	20,1 %	79,9 %	100,0 %
Dual Ausgebildete in restlichen Berufsfeldern	56,0 %	44,0 %	100,0 %
Gesamt	54,5 %	45,5 %	100,0 %

* Ausbildungsfelder mit erhöhter Prekarität hellblau hinterlegt; Ausbildungsfelder mit geringer Prekarität hellgrün hinterlegt. Es handelt sich hier um Erwerbspersonen mit dualer Ausbildung, die einen Schulabschluss aufweisen, nicht selbstständig sind und sich in keiner Weiterbildung befinden.

Quelle: Mikrozensus 2005, 2006, 2007, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Die Entwicklung der vollwertigen Beschäftigung steht hingegen im direkten Gegensatz zur Entwicklung der Erwerbslosigkeit. So erhöht sich der Anteil vollwertig Beschäftigter von 55,0% bis 3 Jahre nach höchstem beruflichem Abschluss auf 70,4% 7 bis 10 Jahre nach höchstem beruflichem Abschluss. Gleichzeitig nimmt der Anteil der Beschäftigungen mit mittlerer und hoher Prekarität ab (von 20,4% bzw. 9,6% auf 11,4% bzw. 7,8%).

Bei einer Betrachtung der einzelnen Ausbildungsfelder lassen sich zwei unterschiedliche Gruppen erkennen: zum einen die Berufe, bei denen der Anteil der vollwertigen Beschäftigung kontinuierlich auf über zwei Drittel zunimmt, je weiter der höchste berufliche Abschluss zurückliegt (in Tabelle C2.3-1 hellgrün hinterlegt), zum anderen jene Ausbildungsfelder, bei denen der Anteil der vollwertigen Beschäftigung nach einem anfänglichen Anstieg ab 4 Jahren

nach Berufsabschluss die Zweidrittelmarke nicht übersteigt (in Tabelle C2.3-1 hellblau hinterlegt). Der Anteil der Erwerbslosen entwickelt sich dementsprechend: Bis auf das Ausbildungsfeld „Metall-, Anlagenbau, Blechkonstruktion, Installation, Montierer/-innen“ und die „Groß-, Einzelhandelskaufleute“ weisen alle Berufe mit einem Anteil vollwertiger Beschäftigung von über zwei Dritteln 7 bis 10 Jahre nach höchstem beruflichem Abschluss eine Erwerbslosenquote von unter 10% auf. Bei den Ausbildungsfeldern mit einem vollwertigen Beschäftigungsanteil von unter zwei Dritteln liegt hingegen auch der Anteil der Erwerbslosen immer über 10%. Bei den eher als prekär einzustufenden Ausbildungsfeldern sind vor allem die „Verkaufsberufe (Einzelhandel)“ und die „Berufe in der Körperpflege“ hervorzuheben. So haben sie – neben einer erhöhten Erwerbslosigkeit – mit 19,2% bzw. 17,9% unter allen Ausbildungsfeldern den höchsten Anteil an hoher

Prekarität und mit 47,2% und 42,7% den geringsten Anteil an vollwertiger Beschäftigung 7 bis 10 Jahre nach beruflichem Abschluss. „Berufe in der Körperpflege“ weisen zudem in allen Zeiträumen nach Ausbildungsabschluss den höchsten Anteil an mittlerer Prekarität auf.

In der als eher vollwertig beschäftigt zu bezeichnenden Gruppe (in Tabelle C2.3-1 hellgrün hinterlegt) sind vor allem die „Bank- und Versicherungskaufleute“ und die „Industrie-, Werkzeugmechaniker/-innen“ als Ausbildungsfelder zu nennen, welche selten prekärer Beschäftigung oder höherer Erwerbslosigkeit ausgesetzt sind. So sind die „Industrie-, Werkzeugmechaniker/-innen“ 7 bis 10 Jahre nach ihrem Abschluss in 84,5% der Fälle vollwertig beschäftigt, bei den „Bank- und Versicherungskaufleuten“ sind es sogar 87,7%. Absolventen/Absolventinnen im letztgenannten Ausbildungsfeld sind auch bereits bis 3 Jahre nach beruflichem Abschluss zu 76,1% nicht prekär beschäftigt. Dies sind rund 9 Prozentpunkte mehr als bei „Sonstigen kaufmännischen Berufen“, welche bis 3 Jahre nach Ausbildungsabschluss den zweithöchsten Anteil bei vollwertiger Beschäftigung aufweisen. Zudem scheint sich die Erwerbslosigkeit bei den „Bank- und Versicherungskaufleuten“ bereits 4 bis 6 Jahre nach beruflichem Abschluss bei 3% einzupendeln.

Da eine geschlechtliche Unterscheidung nach erlerntem Beruf und Prekarität der Beschäftigung aufgrund teilweise zu geringer Zellbesetzungen (insbesondere für Absolventinnen) nicht möglich ist, muss die Aufteilung der Ausbildungsfelder zwischen den Geschlechtern getrennt betrachtet werden. In → **Tabelle C2.3-2** ist zu erkennen, dass sich – mit Ausnahme der Ausbildungsfelder „Sonstige kaufmännische Berufe“ und den dual Ausgebildeten in den restlichen Ausbildungsfeldern – Frauen und Männer selten gleich auf die Ausbildungsfelder verteilen. So überwiegt in den besonders von prekärer Beschäftigung betroffenen Ausbildungsfeldern „Berufe in der Körperpflege“ und „Verkaufsberufe (Einzelhandel)“ der Anteil der Frauen mit 94,5% bzw. 86,9%. Allerdings sind diese auch im Ausbildungsfeld „Bank- und Versicherungskaufleute“ mit 57,9% in der Mehrheit, wohingegen bei den „Industrie- und Werkzeugmechaniker/-innen“ die Männer mit 96,4% dominieren.

Eine eindeutige Einschätzung des Zusammenhangs zwischen der Prekarität eines Ausbildungsfeldes und dem Geschlecht der Ausgebildeten kann mittels eines Vergleiches der Tabellen C2.3-1 und C2.3-2 nicht vorgenommen werden. Betrachtet man jedoch die Zusammensetzung der Ausbildungsfelder nach höchstem Schulabschluss (Tabelle C2.3-3), so lässt sich eine Vermutung bezüglich der Einflussfaktoren von Prekarität aufstellen.³²⁹

In → **Tabelle C2.3-3** zeigt sich, dass im Durchschnitt der Anteil der Personen mit mittlerer Reife oder gleichwertigem Abschluss unter den dualen Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen überwiegt (ca. 53%). Während in den weiter zurückliegenden Jahren, also 7 bis 10 Jahre nach höchstem beruflichem Abschluss,³³⁰ der Anteil an Personen mit Haupt- bzw. Volksschulabschluss rund 12 Prozentpunkte über dem Anteil der Personen mit (Fach-)Hochschulreife lag (29,7% gegenüber 18,2%), reduzierte sich diese Differenz über die näher an den Erhebungszeitpunkten liegenden Abschlüsse auf knapp 7 Prozentpunkte (26,9% gegenüber 20%)

In den als prekär einzustufenden Ausbildungsfeldern „Verkaufsberufe (Einzelhandel)“ und „Berufe in der Körperpflege“ ist der Anteil der Personen mit (Fach-)Hochschulreife in allen Zeiträumen nie höher als 6,5%. In den „Verkaufsberufen (Einzelhandel)“ hat sich die Zusammensetzung nach Schulabschlussarten im Laufe der Zeit zugunsten der Haupt-/Volksschüler gegenüber den Absolventen mit mittlerer Reife gewandelt. So beträgt bei Absolventen/Absolventinnen bis 3 Jahre nach höchstem beruflichem Abschluss der Anteil der Haupt-/Volksschüler 50,8% (mittlere Reife: 43,7%), bei Absolventen/Absolventinnen 7 bis 10 Jahre nach beruflichem Abschluss sind es jedoch nur 45,6% (mittlere Reife: 50,4%). Bei den „Berufen in der Körperpflege“ verhält es sich genau andersherum, hier hat der Anteil der Absolventen mit mittlerer Reife oder vergleichbarem Abschluss gegenüber den Volks-/Hauptschulabsolventen im Laufe der Zeit zugenommen.

329 Eine gemeinsame, aussagekräftige Betrachtung von Geschlecht bzw. Schulbildung und Prekarität des Ausbildungsfeldes innerhalb einer Kreuztabelle lässt sich leider aufgrund zu geringer Fallzahlen in einigen Teilbereichen nicht durchführen.

330 Aufgrund der Erhebungszeitpunkte 2005 bis 2007 handelt es sich hierbei um Ausbildungsabsolventen der Jahre 1995 bis 2002.

Tabelle C2.3-3: Verteilung der Schulabschlüsse auf die Ausbildungsfelder (in %)

Ausbildungsfeld (erlernter Beruf)	Anteile der Schulabschlüsse innerhalb der Ausbildungsfelder*											
	0–3 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss			4–6 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss			7–10 Jahre nach höchstem beruflichen Abschluss			Fach-/Hochschulreife		
	Haupt-/Volksschule	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	Fach-/Hochschulreife	Haupt-/Volksschule	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	Fach-/Hochschulreife	Haupt-/Volksschule	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	Fach-/Hochschulreife	Haupt-/Volksschule	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	Fach-/Hochschulreife
Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau	44,7 %	46,2 %	9,1 %	45,6 %	48,3 %	6,1 %	42,6 %	48,1 %	42,6 %	48,1 %	9,3 %	
Metall-, Anlagenbau, Blechkonstruktion, Installation, Montierer/-innen	51,9 %	44,7 %	3,3 %	47,2 %	48,8 %	4,0 %	49,3 %	46,8 %	49,3 %	46,8 %	3,9 %	
Industrie-, Werkzeugmechaniker/-innen	35,5 %	57,6 %	7,0 %	36,9 %	54,8 %	8,2 %	42,0 %	49,9 %	42,0 %	49,9 %	8,1 %	
Fahr-, Flugzeugbau, Wartungsberufe	44,5 %	49,9 %	5,5 %	48,9 %	46,0 %	5,1 %	50,9 %	44,7 %	50,9 %	44,7 %	4,4 %	
Elektroberufe	21,9 %	65,1 %	13,0 %	24,2 %	60,1 %	15,8 %	25,4 %	61,4 %	25,4 %	61,4 %	13,3 %	
Back-, Konditor-, Süßwarenherstellung	58,4 %	38,9 %	2,7 %	59,0 %	36,5 %	4,4 %	59,2 %	37,5 %	59,2 %	37,5 %	3,3 %	
Köchinnen und Köche	35,8 %	57,9 %	6,3 %	38,0 %	55,8 %	6,2 %	46,8 %	46,4 %	46,8 %	46,4 %	6,8 %	
Bauberufe, Holz-, Kunststoffbe- und -verarbeitung	58,0 %	38,1 %	3,8 %	53,4 %	43,0 %	3,7 %	53,3 %	43,0 %	53,3 %	43,0 %	3,7 %	
Verkaufsberufe (Einzelhandel)	50,8 %	43,7 %	5,5 %	47,7 %	48,6 %	3,6 %	45,6 %	50,4 %	45,6 %	50,4 %	4,1 %	
Groß-, Einzelhandelskaufleute	22,8 %	55,6 %	21,5 %	22,1 %	56,3 %	21,5 %	21,3 %	56,0 %	21,3 %	56,0 %	22,7 %	
Bank-, Versicherungsfachleute	2,0 %	38,6 %	59,4 %	2,2 %	39,0 %	58,8 %	2,8 %	41,9 %	2,8 %	41,9 %	55,3 %	
Sonstige kaufmännische Berufe (ohne Groß-, Einzelhandel, Kreditgewerbe)	6,6 %	42,9 %	50,6 %	6,0 %	44,4 %	49,6 %	7,6 %	47,4 %	7,6 %	47,4 %	45,0 %	
Kaufmännische Büroberufe	9,5 %	58,5 %	32,0 %	9,5 %	60,4 %	30,1 %	10,3 %	58,5 %	10,3 %	58,5 %	31,2 %	
Gesundheitsberufe ohne Approbation	16,4 %	60,9 %	22,6 %	15,6 %	62,9 %	21,5 %	19,8 %	60,6 %	19,8 %	60,6 %	19,6 %	
Berufe in der Körperpflege	43,6 %	51,0 %	5,4 %	41,5 %	51,9 %	6,5 %	53,1 %	43,0 %	53,1 %	43,0 %	3,9 %	
Hotel-, Gaststättenberufe, Hauswirtschaft	26,6 %	56,4 %	17,0 %	27,0 %	54,4 %	18,6 %	30,9 %	49,5 %	30,9 %	49,5 %	19,7 %	
Dual Ausgebildete in restlichen Berufsfeldern	20,0 %	53,7 %	26,3 %	20,3 %	52,6 %	27,1 %	23,6 %	52,9 %	23,6 %	52,9 %	23,4 %	
Gesamt	26,9 %	53,1 %	20,0 %	27,2 %	53,2 %	19,6 %	29,7 %	52,0 %	29,7 %	52,0 %	18,2 %	

* Ausbildungsfelder mit erhöhter Prekarität hellblau hinterlegt; Ausbildungsfelder mit geringer Prekarität hellgrün hinterlegt. Es handelt sich hier um Erwerbspersonen mit dualer Ausbildung, die einen Schulabschluss aufweisen, nicht selbstständig sind und sich in keiner Weiterbildung befinden.

Quelle: Mikrozensus 2005, 2006, 2007, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Dominant ist der Anteil der Personen mit (Fach-)Hochschulreife in den Ausbildungsfeldern „Bank-/Versicherungsfachleute“ und in den „Sonstigen kaufmännischen Berufen“. Je nach zurückliegendem Abschlussjahr liegt hier der Anteil zwischen 59,4% und 55,3% bzw. 50,6% und 45,0%. Beide Ausbildungsfelder zeichnen sich durch ihren hohen Anteil an vollwertiger Beschäftigung aus, wobei besonders das Ausbildungsfeld „Bank- und Versicherungsfachleute“ hervorzuheben ist, das auch in allen Zeiträumen nach beruflichem Abschluss den höchsten Anteil an Personen mit (Fach-)Hochschulreife aufweist. Im ebenfalls als nicht prekär zu bezeichnenden Ausbildungsfeld der „Industrie- und Werkzeugmechaniker/-innen“ überwiegt hingegen in allen Zeiträumen der Anteil der Personen mit mittlerer Reife. Personen mit (Fach-)Hochschulreife stellen hier sogar den geringsten Anteil dar (zwischen 7,0% und 8,2%).

Zusammenfassend ist bei einem Vergleich von Tabelle C2.3-2 und Tabelle C2.3-3 erkennbar, dass sich ein hoher Anteil an Personen mit (Fach-)Hochschulreife innerhalb eines Ausbildungsfeldes in einer erhöhten Quote vollwertiger Beschäftigung innerhalb dieses Ausbildungsfeldes niederschlägt. Dies ist jedoch keine Voraussetzung für eine vollwertige Beschäftigung. So ist es, wie beispielsweise im Ausbildungsfeld „Industrie-, Werkzeugmechaniker/-innen“, auch durchaus möglich, dass dual ausgebildete Absolventen/-innen größtenteils nicht prekär beschäftigt sind, obwohl sie überwiegend über keine (Fach-)Hochschulreife verfügen.

C3 Integrierte, prekäre und entkoppelte Berufseinstiegsverläufe

Die Daten der IAB-Beschäftigtenstichprobe 2004 **E** umfassen Angaben zur Beschäftigung über Meldungen der Sozialversicherung sowie zur Arbeitslosigkeit über die amtliche Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Hiermit kann die Berufseinstiegsphase von Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen nachvollzogen werden. Denn im Unterschied zu den vorherigen Analysen werden hier nicht nur einzelne Zeitpunkte analysiert, sondern der gesamte Prozess des Berufseinstiegs. Die Untersuchung des individuellen Berufsverlaufs ist möglich, da der Datensatz auf tagesgenauen Meldungen beruht. Denn eine Analyse von Zuständen zu bestimmten Zeitpunkten gibt nur begrenzt Aufschluss zur Beurteilung der beruflichen Integration. So kann sich nach einer Phase der Sucharbeitslosigkeit eine integrierte Beschäftigung anschließen. Es ist aber auch möglich, dass einer Übernahmephase, wie sie zum Teil auch in Ausbildungstarifverträgen festgeschrieben ist, eine längere Periode von Arbeitslosigkeit folgt. Bei der Untersuchung des Berufseinstiegsverlaufs wird daher auch die Abfolge der Zustände berücksichtigt.



IAB-Beschäftigtenstichprobe

Die Ergebnisse basieren auf der IAB-Beschäftigtenstichprobe 2004. Diese enthält Meldungen der Bundesagentur für Arbeit und der Sozialversicherung aus den Jahren 1975 bis 2004 und beinhaltet u. a. Informationen über Qualifikation, Erwerbsstatus, Einkommen sowie Sektoren- und Regionen-zugehörigkeit. Dieser Datensatz wurde 2008 veröffentlicht, da Aufbereitung, Stichprobenziehung und vor allem Anonymisierung der Daten sehr aufwendig sind.

Im Datensatz können 4.940 erfolgreiche Absolventen/Absolventinnen einer dualen Ausbildung 2001 identifiziert werden. Es ist sowohl der Status „Auszubildende“ erfasst, als auch der Ausbildungsabschluss. Die berufliche Entwicklung des Ausbildungsjahrgangs 2001 kann bis 3 Jahre nach Ausbildungsabschluss untersucht werden.